

Raus aus dem Bau

Autor(en): **Flueckiger, Hanspeter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-715372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raus aus dem Bau

Eines ist den Verantwortlichen der Armee, der Bergführerin Evelyne Binsack und den Armeeverantwortlichen gemeinsam: An exponierter Stelle stehen sie im Gegenwind. Am Jahresrapport der Höheren Kaderausbildung der Armee in Luzern referierte Binsack über ihre Erfahrungen im Umgang mit lebensbedrohlichen Situationen.

HANSPETER FLUECKIGER, SOLOTHURN

Die Bergführerin Evelyne Binsack hat es überstanden. Ihr machten am Ende ihrer 484 Tage dauernden «Expedition Antarctica», von Innertkirchen im östlichen Berner Oberland zum Südpol, in der Antarktis die katabatischen Winde, welche mit über 150 Stundenkilometer durch die Eiswüste peitschen, das Leben schwer. Mitten im Sturm stehen noch die Armeeverantwortlichen, angeführt von VBS-Chef Ueli Maurer und Armeechef André Blattmann.

Letzterer machte Mitte Januar am Jahresrapport 2010 der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) in Luzern vor 250 Zuhörern aus der misslichen Situation keinen Hehl. Die Armee steht in einer steifen Brise. Und heute ist es so weit, dass zu wenig Geld vorhanden ist, um die bestellten Rüstungsgüter zu bezahlen. Blattmann sieht sich als Vater, der unter dem Weihnachtsbaum steht, und die von den Kindern bestellte Versicherung nicht mehr bezahlen kann.

Über 200 Angebote

Die Ursache der Krise ist für ihn nicht, dass die Kinder beim Bestellen übertrieben haben, sondern, dass, nachdem die Armee XXI geplant und beschlossen war, die Spielregeln geändert wurden. Bei der HKA und dessen Kommandanten Divisionär Marco Cantieni bedankte sich Blattmann für den



Evelyne Binsack, wie sie lebt und lebt.


von ihnen geleisteten, wertvollen Beitrag zur Sicherheit und Freiheit unseres Landes. Dieser bestand im Berichtsjahr aus über 200 Kursen, Lehrgängen und simultangestützten Stabsübungen zur militärischen Führungsschulung. Dem Lehrkörper wurden durch die Kursteilnehmer und die militärischen und zivilen Auftraggeber gute Zeugnisse ausgestellt. Zusätzlich herrscht beim Personal der HKA eine hohe Zufriedenheit.

Auch wenn dieses nicht von einem Stellenabbau verschont bleibt. Der Personalbestand wird bis ins Jahr 2012 von heute 215 auf 190 Planstellen abgebaut, um eine

Senkung der Personalkosten um 3 auf 26,3 Millionen Franken zu erreichen. Für Cantieni und seine Mitarbeiter bedeutet dies, künftig mit weniger Mitteln gleich viel zu leisten. Für den Kommandanten geht es jetzt um das Existenzielle. Für ihn ist kein Speck mehr auf den Rippen. «Raus aus dem Bau oder Exitus», sind für ihn die beiden einzigen Optionen.

Cantieni bevorzugt Variante A. Mit dem Projekt HKAsperforma2010, einer vielseitigen und mehrteiligen Veranstaltungsreihe, will er Publizität schaffen. Die HKA soll als Ausbildungsstätte in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden. Cantieni arbeitet auch auf das Ziel hin, dass die HKA im Status künftig einer zivilen Fachhochschule gleichgestellt wird.

In der Antarktis

Auch kurz vor Problemen stand Binsack auf der letzten Etappe auf ihrer Tour in die Antarktis. Nach 25 000 Kilometern auf dem Velo und dem Besteigen von elf Fünf- und Sechstausendern in den Anden ging es auf einen Fussmarsch von 47 Tagen und über 1200 Kilometern von der Küste der Antarktis zum Pol. Dies bei stets zweistelligen Minustemperaturen und unaufhörlichem Wind und die letzten Tage wie in Trance und dem Erschöpfungstod nahe. 



Der beschwerliche Weg durch die Antarktis.



Der unheimliche Blick durchs Zelt in die Wildnis.